ONLINE-BETEILIGUNG ZUR FREIZEITTOURISTISCHEN AUFWERTUNG DES SULZBACHSEES

ERGEBNISBERICHT

Mikko Rissanen
DIALOG BASIS

E-Mail: mikko.rissanen@dialogbasis.de

Dettenhausen, den 05. Mai 2021

Inhalt

Inhalt 2
Zum Hintergrund 3
Grundsätzliche Einstellungen zum Projekt 3
Kritisch eingestellte Bürger*innen 3
Interessierte Bürger*innen 5
Stimmen zu den möglichen Varianten 6
Aussichtserlebnis (Hängebrücke) 6
Familienfreundlicher Erlebnis- bzw. Aktionsweg 7
Biotop-Terrassen mit Steganlage 7
Weitere Ideen zur Aufwertung des Sulzbachsees als Naherholungsziel 9
Möglichkeiten für weitere Bürgerbeteiligung 10
Anhang: Methodischer Ansatz 11
Teilnehmende der Online-Umfrage 12

Zum Hintergrund

Nach dem Motto „Brückenschlag am Sulzbachsee“ überlegt der Landkreis Böblingen, den Naherholungsraum am Hochwasserrückhaltebecken Sulzbach (auch und nachfolgend Sulzbachsee genannt) aufzuwerten. In ersten konzeptionellen Überlegungen wurden drei Varianten als Möglichkeiten für das Gebiet identifiziert: ein familienfreundlicher Erlebnis- und Aktionsweg, Biotop-Terrassen mit einer Steganlage und ein Aussichtserlebnis, beispielsweise in Form einer Hängebrücke.

Das Landratsamt Böblingen hat am 16.03.2021 – 16.04.2021 hierzu eine offene Online-Beteiligung durchgeführt, um die Bürger*innen von Anfang an bei der Konzeption mitzunehmen. Im Rahmen der Online-Umfrage konnten sie ihre Anregungen, Bedenken, Ideen und Wünsche zu der möglichen Aufwertung des Sulzbachsees einreichen. Die Varianten als erste Ideen im Rahmen der Umfrage zur Diskussion gestellt. Fortgeschrittene Planungen zu den drei Varianten lagen währenddessen noch nicht vor. Die Umfrage, die in den Amtsblättern der umliegenden Kommunen sowie mittels Pressemitteilungen des Landratsamts Böblingen kommuniziert wurde, wurde von den Bürger*innen mit Interesse entgegengenommen: Während der Laufzeit der Online-Umfrage reichten sie insgesamt 638 Beiträge ein. Dieser Ergebnisbericht fasst die Erkenntnisse aus der Umfrage zusammen.

Grundsätzliche Einstellungen zum Projekt

Anhand der Rückmeldungen zur Online-Beteiligung ist insgesamt ein polarisiertes Meinungsbild festzustellen. Im Hinblick auf ihre grundsätzlichen Einstellungen zum Projekt können die Teilnehmenden der Umfrage in zwei Gruppen aufgeteilt werden: in kritisch eingestellte und in interessierte Bürger*innen.

Kritisch eingestellte Bürger*innen

Zunächst lehnt eine große Anzahl der Teilnehmenden eine Aufwertung des Sulzbachsees komplett ab. Diese Gruppe bringt ihre Meinungen stark zum Ausdruck und begründet ihre negative Bewertung des möglichen Vorhabens vorwiegend mit dem Naturschutz bzgl. dem Erhalt des Naherholungsraums. Für sie würde eine Aufwertung des Sulzbachsees dem eigentlichen Ziel des Vorhabens widersprechen: Sie befürchten *de facto* eine *Abwertung* des Gebiets sowohl für die Bürger*innen als auch für die vorhandenen Tier- und Pflanzenarten:

> *„Als Naherholungsraum wird das Gebiet jetzt schon von den Anwohnern und vielen Naturfreunden der Region intensivst genutzt, ein Biotoperlebnis ist es bereits. (…) Manchmal, wie in diesem Fall angestrebt, ist mehr tatsächlich weniger. Störungsempfindliche Arten werden durch den zunehmenden Besucherdruck recht schnell verschwinden. (…) Werten wir den Sulzbachsee besser im Sinne des Naturschutzes auf, um eine der wenigen noch verbliebenen Rückzugsgebiete für den Artenschutz zu erhalten und die besonderen Naturerlebnisse, die bereits da sind, nicht zu (zer)stören!“*

In ihren Kommentaren betonen die Bürger*innen dieser ersten Gruppe den Primat des Naturschutzes. Sie halten mögliche Maßnahmen im Gebiet als „Konsumierung der Natur“ und rechnen mit negativen Auswirkungen auf die Biotope und am Sulzbachsee beheimateten Arten (z. B. auf den Eisvogel und den Biber). Sie befürchten, dass eine Aufwertung den Bau verschiedener Infrastruktur (Toiletten, Parkplätze, Zufahrtsstraßen, breitere Wege usw.) und die Versiegelung von Flächen ggf. voraussetzt – und weitere Eingriffe in die Natur bedeuten würde.

Zugleich betonen die kritisch eingestellten Teilnehmenden, dass das Gebiet bereits von Naturliebhaber*innen aus der Region genutzt wird. Für sie sollte der Sulzbachsee ruhig bleiben und kein Tourist*innenziel werden. Eine Aufwertung und stärkere Vermarktung des Sulzbachsees als Naherholungsziel würde aus ihrer Sicht zu große Besucherströme in das Gebiet führen. Als Folgen würden der Parksuchverkehr und die Verkehrsbelastung zunehmen. Größere Besucherzahlen würden aus ihrer Sicht auch mit freilaufenden Hunden, Lärm oder Vermüllung einhergehen – die weitere Störfaktoren für Flora und Fauna darstellen würden. Zuletzt argumentieren viele Teilnehmenden, dass die Finanzmittel, die für die Planung und Umsetzung der möglichen Maßnahmen benötigt würden, besser für andere Zwecke im Landkreis (z. B. Schulen oder Straßensanierung) ausgegeben werden sollten.

HÄUFIG GENANNTE GRÜNDE FÜR EINE NEGATIVE GESAMTBEWERTUNG
• „Konsumierung der Natur“ / Die Natur solle nicht gestört werden • Negative Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenarten und ihre Lebensräume • Versiegelung weiterer Flächen solle vermieden werden • Die Aufwertung würde den Bau weiterer Infrastruktur (Toiletten, Parkplätze, Zufahrtsstraßen, breitere Wege usw.) voraussetzen – was weitere Eingriffe in die Natur bedeutet • Der Sulzbachsee solle ruhig bleiben / kein Tourist*innenziel werden • Mit dem Rundweg sei der Sulzbachsee bereits zugänglich • Durch die Aufwertung würden Parksuchverkehr und Verkehrsbelastung zunehmen • Vermüllung des Gebiets • Es sei unklar, wer z. B. für die Sauberkeit des Gebiets zuständig wäre • Die Aufwertung wäre zu kostspielig / Die verfügbaren Gelder sollten besser für andere Zwecke ausgegeben werden

Interessierte Bürger*innen

Neben der Gruppe der kritisch eingestellten Teilnehmenden haben viele Bürger*innen noch keine gefestigte Meinung. In ihren Kommentaren weisen sie neutrale bis positive Einstellungen und grundsätzliches Interesse an der Idee auf:

> *„Super Idee, Natur am Wasser erleben zu können, ist hier in der Umgebung tatsächlich aktuell mau. Wir sind Zugezogene und das war das erste, was uns aufgefallen ist. In den meisten anderen Umgebungen ist man schnell am Wasser, nur hier muss man recht weit fahren um mal am Neckar oder einem See zu sein. Wasser in der Natur bietet einfach viel mehr Erholung."*

Diese Gruppe der Teilnehmenden begrüßt grundsätzlich das Ziel, Natur für Bürger*innen erlebbar zu machen. Sie weisen darauf hin, dass Bewusstsein für Klima, Umwelt und Natur wie auch Naherholungsmöglichkeiten in der Zukunft immer wichtiger werden, auch angesichts des Klimawandels und der steigenden Temperaturen. Die Tatsache, dass im Landkreis Böblingen wenige Möglichkeiten vorhanden sind, Natur am Wasser zu erleben, wird von einigen Teilnehmenden hervorgehoben.

Über diese grundsätzliche Einstellung hinaus sieht diese Gruppe der Teilnehmenden auch Möglichkeiten, die Attraktivität des Sulzbachsees als Naherholungsziel zu erhöhen. Zum einen könnte die Barrierefreiheit des Gebiets für Menschen mit Behinderung sowie für ältere Bürger*innen mit gepflegten Wegen und Sitzmöglichkeiten verbessert werden. Zum anderen könnte das Gebiet für neue Besuchergruppen, insbesondere für Familien mit Kindern attraktiver gemacht werden. Einige argumentieren, dass „Naherholung kein Privileg der Naturschützer und Angler" sei, sondern Menschen möglichst breit in die Natur angelockt werden müssten. Dabei könnte ein aufgewerteter Sulzbachsee als zusätzliches Naherholungsziel einen Mehrwert für die umliegenden Gemeinden und den Landkreis darstellen.

HÄUFIG GENANNTE GRÜNDE FÜR EINE POSITIV GESAMTBEWERTUNG
• Natur im Landkreis sollte erlebbar gemacht werden • Naherholung werde in der Zukunft immer wichtiger • Naherholung sei kein Privileg der Naturschützer und Angler • Es gebe im Landkreis wenig Möglichkeiten, Natur am Wasser zu erleben • Die Aufwertung würde die Attraktivität Sulzbachsees als Naherholungsgebiet steigern • Verbesserung der Barrierefreiheit • Mehrwert für die umliegenden Gemeinden / den Landkreis

Trotz ihres Interesses teilen auch viele der positiv eingestellten Bürger*innen die zuvor genannten Bedenken der Kritiker*innen. Auch sie würden einer Aufwertung nur zustimmen, wenn die Besucherströme moderat bleiben: Sobald zu viele Menschen angelockt werden, seien Naturnähe und Lebensräume für Tiere und Pflanzen nicht mehr gewährleistet. Viele Teilnehmende betonen, dass der Sulzbachsee nicht als überregionale Attraktion, sondern nur als Naherholungsort für die Bürger*innen der Region gesehen und ggf. weiterentwickelt werden sollte.

Als zweite zentrale Bedingung nennen viele interessierte Bürger*innen eine möglichst schonende Planung und Umsetzung der möglichen Maßnahmen. Auch für sie soll der Sulzbachsee naturnah bleiben. Im Rahmen der Aufwertung soll so wenig wie möglich in Natur und Lebensräume der Tiere eingegriffen werden. Unter diesen Aspekten betrachten sie auch die drei in der Online-Umfrage zur Diskussion gestellten Varianten – den familienfreundlichen Erlebnis- und Aktionsweg, Biotop-Terrassen mit einer Steganlage und das Aussichtserlebnis (Hängebrücke).

Stimmen zu den möglichen Varianten

Aussichtserlebnis (Hängebrücke)

Von den verschiedenen Bausteinen wird vor Allem die Hängebrücke besonders kritisch gesehen. Da die Brücke bereits in den örtlichen Medien diskutiert wurde und vielen Teilnehmenden als Stichwort bekannt ist, beziehen viele Bürger*innen hierzu direkt Stellung. Während einige Teilnehmende dem touristischen Potential zustimmen, lehnt die Mehrheit der Teilnehmenden die Hängebrücke direkt ab. Sie beschreiben die Brücke insbesondere als einen zu starken Eingriff in die Natur, die die negativen Auswirkungen auf Flora und Fauna aber auch die Verkehrs-, Parkplatz- und Müllprobleme verstärken würde. Auch würde die Brücke aus Sicht der meisten Teilnehmenden optisch nicht ins Gebiet passen oder würde das Landschaftsbild sogar „verschandeln“.

Über diese direkten negativen Auswirkungen hinaus wird der mögliche Mehrwert der Brücke bzw. des angestrebten Aussichtserlebnisses infrage gestellt. Das Hochwasserrückhaltebecken wäre als Aussicht nicht besonders spannend und würde ggf. der Konkurrenz anderer touristischer Ziele in der Region nicht standhalten. Durch hohe Anschaffungs- und Wartungskosten würde das Kosten-Nutzen-Verhältnis negativ ausfallen. Als eine ggf. umwelt- und kostenverträglichere Alternative wird von Manchen ein Aussichtsturm ins Spiel gebracht.

> *„Die Idee eines Aussichtserlebnisses bzw. einer Hängebrücke über den See halte ich für absoluten Schwachsinn. Dies würde eine große bauliche Maßnahme bedeuten und das naturbelassene Gebiet, welches der Sulzbachsee jetzt ist wird dadurch gestört und zerstört. Die Tiere die dort angesiedelt sind, z.B. der seltene Biber und der Eisvogel werden durch diese Maßnahme in ihrem Zuhause gestört, was dazu führen kann, dass sich diese woanders hin siedeln und verschwinden.“*

> *„Eine Brücke kostet viel Geld, hat keinen Vorteil gegenüber einem mit Ruhebänken ausgestatteten Rundweg und verschandelt die Natur.“*

Familienfreundlicher Erlebnis- bzw. Aktionsweg

Von den beiden anderen Ideen wird der Erlebnis- bzw. Aktionsweg von vielen solchen Bürger*innen, die nicht grundsätzlich gegen die Aufwertung Sulzbachsees sind, positiv betrachtet. Der Aktionsweg würde Familien und Kindern Spaß und Motivation bringen, in die Natur zu gehen und könnte die Umweltbildung bei jüngeren Generationen verstärken.

Auch dieser Baustein wäre aber mit möglichst wenigen Eingriffen in die Natur umzusetzen. Viele Teilnehmenden beschreiben hier den Vorteil – oder die Bedingung – dass für den Aktionsweg keine neuen Wege geschaffen werden müssten, sondern dass dieser an den vorhandenen Wegen umgesetzt werden könnte. Dabei wird dafür plädiert, dass der direkte Uferbereich den dort lebenden Tier- und Pflanzenarten vorbehalten bleiben solle und die angebotenen Aktivitäten eher im Waldbereich integriert werden könnten. Während für den Aktionsweg eine Vielzahl von Ideen – von Quiz und „Entdecker-Kits“ für Kinder bis zu Apps, Augmented und Virtual Reality (AR / VR) – hervorgebracht werden, sollten die Aktivitäten möglichst wenig Lärm verursachen und somit keine Tiere verschrecken.

In diesem Zusammenhang befürworten viele Teilnehmenden der Umfrage die Bereitstellung zusätzlicher Sitzmöglichkeiten am Sulzbachsee. Dabei gelte es, einen Spagat zwischen der Barrierefreiheit und der naturnahen Umsetzung zu schaffen: Von einer Vielzahl der Teilnehmenden werden „Wander-Autobahnen“ mit breiten, für Kinderwägen geglätteten Wegen befürchtet.

> *„Den familienfreundlichen Erlebnis- /Aktionsweg finde ich eine gute Idee. Hier kann die ganze Familie der Natur etwas näher kommen und auch nebenbei spielerisch Dinge erlernen. Diese sollte aber definitiv NICHT über den Sulzbachsee verlaufen, sondern nur an den Wegen, welche jetzt schon vorhanden sind.“*

Biotop-Terrassen mit Steganlage

Viele von den grundsätzlich interessierten Teilnehmenden, finden auch die Biotop-Terrassen grundsätzlich eine schöne Idee. Ein durch Steganlagen geschaffener Zugang zum Wasser wird von vielen begrüßt: Dabei könnten die Verweilmöglichkeiten und die Barrierefreiheit des Ufers verbessert werden. Auch eine naturnahe Gestaltung der Steganlagen wäre aus Sicht vieler Teilnehmenden grundsätzlich denkbar.

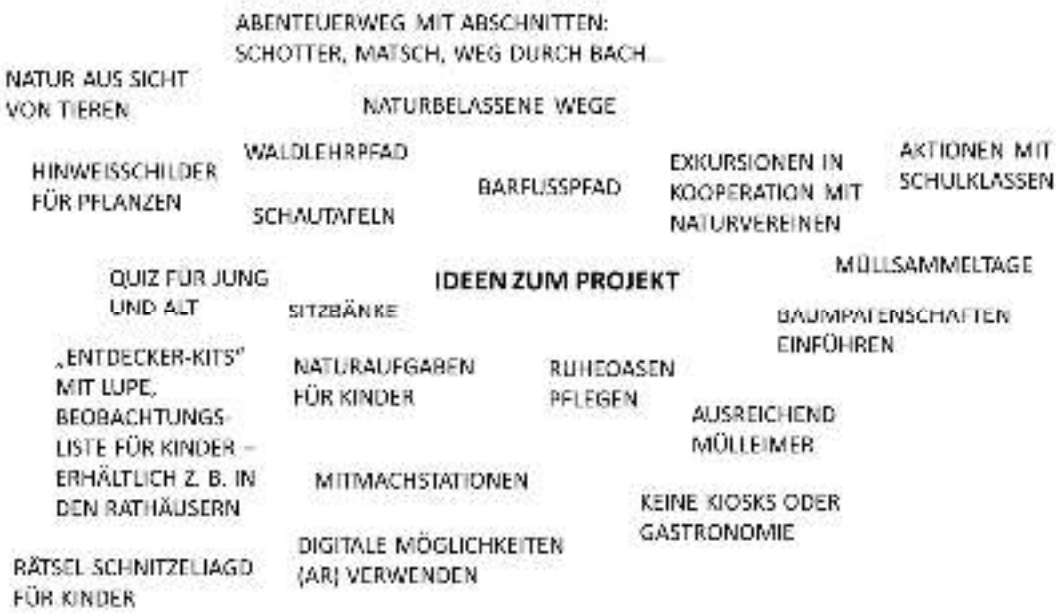
Allerdings bestehen eine Reihe von Befürchtungen im Hinblick auf die praktische Umsetzung. Die Terrassen könnten als eine Bademöglichkeit verstanden werden, was sowohl ein Risiko für kleine Kinder, als auch einen Störfaktor für die Tiere darstellen könnte. Außerdem befürchten viele, dass die Terrassen nicht wie geplant zum Entspannen und zum Beobachten einladen würden: Picknick und Grillen auf den Flächen, Vermüllung oder Lärm durch Jugendliche würden die Terrassen – und somit das gesamte Gebiet – für andere Besucher*innen unattraktiv machen. In diesem Fall wäre auch von größerer Störung der Natur auszugehen. Kontrollen, Reinigung und Unterhaltung der Terrassen bzw. Steganlagen wären erforderlich, um die Verschlechterung der Aufenthaltsqualität zu vermeiden.

Die nachfolgende Tabelle fasst den möglichen Mehrwert und die Risiken der drei Varianten – über die zuvor geschilderten, allgemeinen Beweggründe hinaus – zusammen:

STIMMEN ZU DEN MÖGLICHEN VARIANTEN – ÜBER DIE ALLGEMEINEN BEDENKEN HINAUS
AUSSICHTSERLEBNIS (HÄNGEBRÜCKE) **Mehrwert:** • Überregionale Bekanntheit / touristisches Marketingpotential **Bedenken:** • Das Aussichtserlebnis (Hochwasserrückhaltebecken) wäre nicht besonders spannend • Der Damm ermögliche bereits eine Aussicht • Hohe Anschaffungs- und Wartungskosten / negatives Kosten-Nutzen-Verhältnis • Würde große Eingriffe in die Natur (z. B. Fallen von Bäumen, Grabungen für Fundamente, Zuwege für Maschinen) darstellen • Verstärkte negative Auswirkungen auf Flora und Fauna • Verstärkte Verkehrs-, Parkplatz- und Müllprobleme durch höhere Besucherzahlen • Passe nicht ins Gebiet / „verschandelt“ das Landschaftsbild • Mögliche Sicherheitsrisiken
FAMILIENFREUNDLICHER ERLEBNIS- BZW. AKTIONSWEG **Mehrwert:** • Bringe Familien und Kindern Spaß und Motivation in die Natur zu gehen • Könne Umweltbildung verstärken • Aktionsstationen könnten an bereits vorhandenen Wegen installiert werden **Bedenken:** • Direkter Uferbereich solle den dort lebenden Tier- und Pflanzenarten vorbehalten bleiben • Aktivitäten über Info-Schilder hinaus könnten Lärm verursachen und Tiere verschrecken • Dürfe keine „Wander-Autobahn“ werden
BIOTOP-TERRASSEN MIT STEGANLAGE **Mehrwert:** • Würden den Erholungswert auch am Ufer erhöhen • Stärkung der Verweilmöglichkeiten und der Barrierefreiheit, insbesondere wenn mit Sitzmöglichkeiten verbunden • Könnten naturnah gestaltet werden **Bedenken:** • Zu viele Terrassen würden auch einen starken Eingriff in die Natur darstellen • Lade zum (untersagten) Schwimmen ein • Gefahr für Kinder • Laden auch zum Abhängen und Feiern ein • Unruhefaktor für die Tiere • Benötigten Kontrollen / Reinigung / Unterhaltung

Weitere Ideen zur Aufwertung des Sulzbachsees als Naherholungsziel

Die grundsätzlich nicht-abgeneigten Teilnehmenden bringen auch ihre eigenen Ideen mit, wie Themen wie Wald, Wasser, Natur und Klima am Sulzbachsee Kindern und Bürger*innen näher gebracht werden könnten. Die Anregungen reichen von konventionelleren Informationstafeln bis hin zu interaktiven Angeboten:



Insbesondere für den Erlebnis- bzw. Aktionsweg werden verschiedene Ideen eingebracht. Schautafeln könnten mit einem Quiz, Schnitzeljagd für Kinder oder kleinen „Entdecker-Kits" mit Lupen und Beobachtungslisten ergänzt werden, die Kinder einladen würden, die Natur selbst zu beobachten. Auch könnten Möglichkeiten der Digitalisierung (Apps, AR / VR) in diesem Zusammenhang geprüft werden. Exkursionen in Kooperation mit Naturvereinen, Aktionen mit Schulklassen, Müllsammeltage oder Baumpatenschaften könnten das Angebot ergänzen und das Naturbewusstsein unter den Besucher*innen stärken.

Auch die Ideengeber*innen betonen stark, dass die Projekte nur im Einklang mit der Natur vorstellbar wären. Insbesondere auf Angebote oder Events, die Lärm verursachen könnten, wäre zu verzichten. Nur sehr wenige Teilnehmenden wünschen sich Grillplätze, Kiosks oder Gastronomie für den Sulzbachsee: Auch bei der Einführung neuer Angebote sollte die Ruhe im Gebiet bewahrt werden.

Zugleich weisen einige Teilnehmende darauf hin, dass der Mehrwert und das Alleinstellungsmerkmal des möglichen Projektes kritisch geprüft werden müsste. Vergleichbare Angebote in der Region wie der Herzog-Jäger-Pfad in Waldenbuch, der Naturerlebnispfad Klingenbach oder die WildeWege Wasserabenteuertour bei Steinenbronn (wovon der Sulzbachsee ein Teil ist) sollten nicht auf Kosten der Natur verdoppelt werden.

Möglichkeiten für weitere Bürgerbeteiligung

Die zwischen 16.03.2021 – 16.04.2021 durchgeführte Bürgerbeteiligung mit über 600 eingereichten, fundierten Beiträgen zeigt, dass das öffentliche Interesse am Sulzbachsee in der Region groß ist. Der Ansatz des Landratsamtes Böblingen, die Bürger*innen mit der Online-Umfrage bereits in einer frühen Phase der Überlegungen einzubeziehen, hat sich somit deutlich bewährt. Sollte das Projekt weiterverfolgt werden, ist auch für die nächsten Phasen Bürgerbeteiligung somit unbedingt zu empfehlen. Über 200 Teilnehmende der Online-Umfrage, darunter sowohl Kritiker*innen als auch Befürworter*innen des möglichen Projektes, haben ihre Kontaktdaten für weitere Beteiligung hinterlassen.

Bei einer möglichen weiteren Konkretisierung der Ideen sind zunächst die ablehnende Haltung vieler Bürger*innen und ihre Argumente ernst zu nehmen. Es gilt zu prüfen, welche Maßnahmen tatsächlich mit möglichst geringen Eingriffen in die Natur und die Lebensräume der Tiere und Pflanzen umgesetzt werden könnten – auch ohne, dass zu hohe Besucherzahlen die Biotope und Naturnähe für die Menschen gefährden.

Sollten die Überlegungen weiter konkretisiert werden, kann für weitere Bürgerbeteiligung zunächst das Einsetzen eines regelmäßig tagenden Runden Tisches mit ausgewogener Besetzung aus allen Kommunen, Interessens- und Bürgergruppen empfohlen werden. Das Landratsamt Böblingen hat diesen Schritt für die Diskussion der Ergebnisse der Online-Umfrage bereits gemacht und Vertretende der benachbarten Kommunen, des Wasserverbands, des Naturschutzes, des Forsts, der Jäger, des Angelsports sowie interessierte Bürgerinnen und Bürgern zur Auftaktsitzung des Runden Tisches eingeladen. Um eine Diskussion zwischen den Beteiligten zu ermöglichen, wurde die Teilnehmerzahl des Runden Tisches auf etwa 30 Personen begrenzt und die teilnehmenden Bürger*innen per Zufallsauswahl von den interessierten Teilnehmenden gezogen.

Es wird empfohlen, in der Auftaktsitzung des Runden Tisches einen gemeinsam getragenen „Fahrplan“ für weitere Bürgerbeteiligung zu erstellen. Das Ziel ist es, geeignete Methoden der Bürgerbeteiligung (z. B. Sitzungen des Runden Tisches, öffentliche Dialogveranstaltungen, weitere Online-Beteiligung, …) zu möglichen weiteren Projektphasen zuzuordnen. Auch für die ungleiche Repräsentation der verschiedenen Altersgruppen in der bisherigen Bürgerbeteiligung und die Herausforderung, jüngere Generationen einzubeziehen (*siehe dazu -> Teilnehmende der Online-Umfrage*) wären hierbei Lösungen zu erarbeiten.

Neben der Bürgerbeteiligung hinaus ist begleitende Kommunikationsarbeit frühzeitig zu planen und konsequent umzusetzen. Im Hinblick auf das große öffentliche Interesse wird empfohlen, die breite Öffentlichkeit transparent über den Fortschritt der Überlegungen und das weitere Vorgehen zu informieren. Pressemitteilungen, Artikel in den Amtsblättern der umliegenden Kommunen sowie Informationen auf einer Projektwebsite und auf sozialen Medien sind geeignete Methoden hierfür.

DIALOG BASIS
Dr. Antje Grobe M.A.
Inhaberin / Owner

Breitwasenring 15
DE-72135 Dettenhausen
Deutschland / Germany

Tel 0049 (0) 7157 721 3311
Fax 0049 (0) 7157 721 1850
www.dialogbasis.de

UST-ID: DE 270371073
Gerichtsstand Tübingen

Anhang: Methodischer Ansatz

Für die Bürgerbeteiligung wurde in Abstimmung mit dem Landratsamt Böblingen ein offener, explorativer Ansatz gewählt. Möglichst viele Bürger*innen sollten offen ihre Ideen und Bedenken zur möglichen Aufwertung des Sulzbachsees einbringen können. Dabei sollte die Umfrage und ihre einzelnen Fragen möglichst niederschwellig gestaltet werden, um zur Teilnahme zu aktivieren. Im Auftrag des Landratsamtes Böblingen übernahm DIALOG BASIS die Konzeption der Beteiligung und die Auswertung der Ergebnisse.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der landesweiten Lockdowns, die zum Zeitpunkt der Beteiligung im Frühjahr 2021 einen Dialog vor Ort verhinderten, wurde die Bürgerbeteiligung als Online-Umfrage auf dem Beteiligungsportal des Landkreises Böblingen unter https://www.mitmachen-kreisbb.de/dialoge durchgeführt. DIALOG BASIS konzipierte die Umfrage, die fünf zentrale qualitative Fragen beinhaltete. In einer abschließenden Frage hatten interessierte Bürger*innen die Möglichkeit, ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen, wenn sie in möglichen weiteren Schritten einbezogen werden möchten. Um die Teilnehmenden auf den gleichen Informationsstand zu bringen, erstellte das Inklusionsunternehmen 1a Zugang aus Gärtringen im Auftrag des Landratsamts Böblingen einen Erklärfilm, der ebenfalls auf dem Beteiligungsportal veröffentlicht wurde.

Die Umfrage wurde im Zeitraum vom 16. März 2021 bis zum 16. April 2021 auf dem Beteiligungsportal durchgeführt und in den Amtsblättern der umliegenden Kommunen sowie mittels Pressemitteilungen des Landratsamtes Böblingen kommuniziert.

Während der Laufzeit wurden im Rahmen der Umfrage insgesamt 638 Rückmeldungen eingereicht. Bezüglich der Bewertung der Umfrageergebnisse gilt es zu betonen, dass die Umfrage für alle Interessierten offen war. Eine geschlossene Umfrage mit einer Zufallsauswahl der Teilnehmenden war im gewählten Ansatz nicht gewünscht. Im Gegensatz zu einer mit Zufallsbürger*innen durchgeführten quantitativen Umfrage können Kriterien statistischer Repräsentativität nicht angewendet werden und z. B. keine Prozentzahlen zur Zustimmung oder Ablehnung der Ideen im Landkreis errechnet werden. Vielmehr sind die Ergebnisse als Meinungen interessierter Bürger*innen aus der Region zu interpretieren.

Teilnehmende der Online-Umfrage

In einem zweiten, freiwilligen Teil der Umfrage wurden die Teilnehmenden gebeten, ihr Geschlecht, ihre Altersgruppe und ihren Wohnort anzugeben. So kann geprüft werden, inwiefern mit dem gewählten Ansatz eine ausgewogene Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen erreicht werden konnte. An diesem Teil der Umfrage nahmen 391 Bürger*innen teil.

Vergleicht man die Teilnehmenden der Online-Umfrage für Bürger*innen mit der gesamten Bevölkerung Baden-Württembergs[1] kann man zunächst feststellen, dass Männer an der Online-Umfrage deutlich aktiver teilgenommen haben. Während in Baden-Württemberg rund 49,7 Prozent der Bevölkerung männlich sind, betrug der Männeranteil an der Online-Umfrage rund 58,3 Prozent der Teilnehmenden.

Abbildung 1: Verteilung nach Geschlecht (Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs - Teilnehmende der Bürgerumfrage)

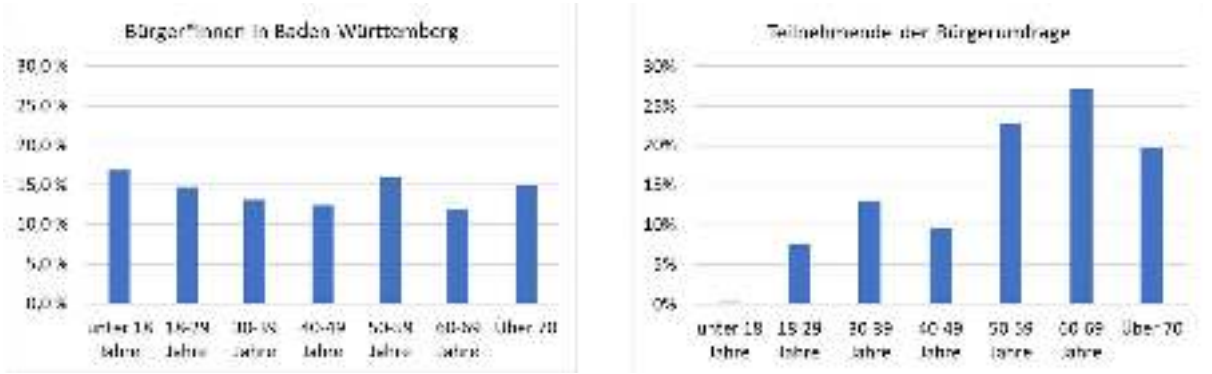


Abbildung 2: Verteilung nach Altersgruppe (Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs - Teilnehmende der Bürgerumfrage)

Im Hinblick auf die Verteilung zwischen den Altersgruppen wird beim ersten Blick deutlich, dass die Altersgruppe der unter 18-jährigen in der Bürgerumfrage so gut wie nicht vertreten war. Darüber hinaus waren junge Erwachsenen zwischen 18 und 29 und Jahren in der Umfrage unterrepräsentiert. Zu-

[1] Auf der Grundlage des Statistisches Landesamtes Baden-Württemberg (2019): Bevölkerung seit 2010 nach Nationalität, Altersjahren und Geschlecht. https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/010352xx.tab?R=LA

gleich waren die älteren Generationen – 50-59-, 60-69- und über 70-jährige – trotz des gewählten Online-Formats deutlich überrepräsentiert. Dies entspricht Erfahrungen aus vielen Bürgerbeteiligungsverfahren und dem könnte in möglichen nächsten Schritten bewusst entgegengewirkt werden.

Es ist beispielsweise zu überlegen, ob die Beteiligung der unter 18-jährigen mittels aufsuchender Dialoge in Schulen oder Jugendtreffpunkten nachgeholt werden könnte, sollten die möglichen Ideen für den Sulzbachsee weiterverfolgt werden.

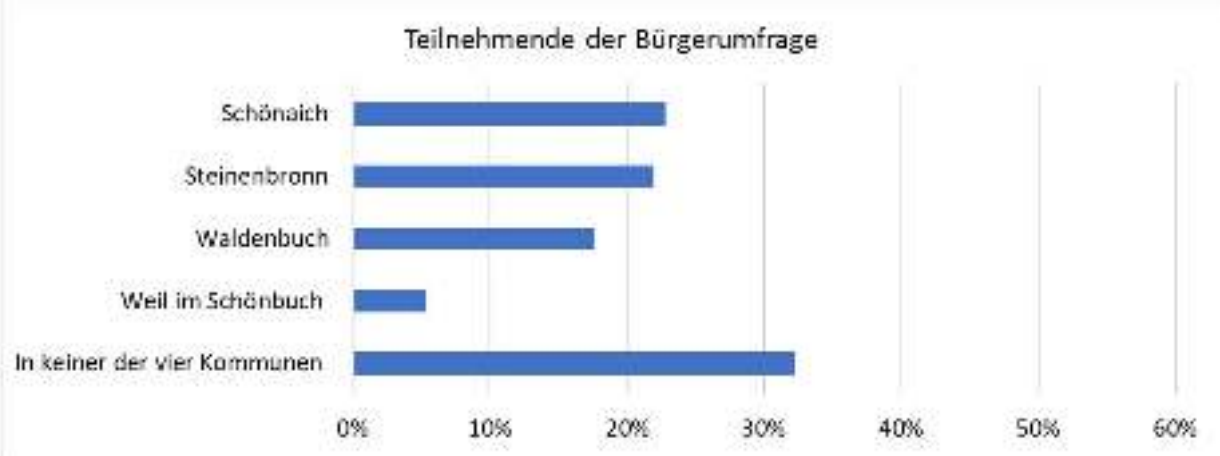


Abbildung 3: Verteilung nach Wohnort (Teilnehmende der Bürgerumfrage)

Zuletzt wurden die Teilnehmenden gefragt, wo sie wohnen. Zur Umfrage nahmen Menschen aus allen vier umliegenden Kommunen teil, wobei die Bürger*innen aus Weil im Schönbuch am schwächsten repräsentiert waren. Zu bemerken ist hierbei auch, dass fast ein Drittel der Teilnehmenden, rund 32 Prozent, angaben, dass sie in keiner der vier Kommunen wohnen. Ihre Beweggründe für die Teilnahme wurden im Rahmen der Umfrage nicht erfasst. Da es auch hier um eine freiwillige Beteiligung handelt, kann allerdings von einer persönlichen Verbindung zum Sulzbachsee ausgegangen werden.